

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Rückkehr des Grafen Walderssee wird aus Wien angekündigt. In Wien „auf unterrichteten Kreisen“ hält man es nach den „Münch. Neuest. Nachr.“ nicht für unwahrscheinlich, daß Graf Walderssee noch vor Abschluß des Friedens China verlassen werde. (?)

— Die Frage der Einwanderung von Buren nach Südafrika beginnt sich zu klären. Anstatt die angekündigten großen Trecks von angeblich 15.000 Köpfen, sind schon eine Anzahl von Burenfamilien letztes Jahr eingewandert, andere Zugänge in Höhe von 50 Familien u. s. f. sind noch zu erwarten. Diese Einwanderer werden in dem deutschen Schutzgebiete gute Aufnahme und auch von Seiten der Behörde möglichst Entgegenkommen finden. Es sind bereits Buren in Städte von mehreren hundert Köpfen aus der Kapkolonie nach Orognamaland eingewandert, wie verlautet, wollen ihnen noch weitere folgen. Ebenso bestätigt es sich, daß von Amsterdam aus sich Buren wegen ihrer Niederlassung in Südwest-Afrika nach Berlin gewendet u. eine günstige Antwort von amtlicher Stelle erhalten haben. Biersleicht kommt auch noch ein Zug kleinerer Art durch die Kalahariwüste. Diese Einwanderer müssen als ein großer Gewinn für das Schutzgebiet betrachtet werden. Einen großen Teil von vielen Tausenden Buren hätten wir dort gar nicht unterbringen können; es fehlt nicht nur an einem so großen brauchbaren Gebiete, sondern vor Allem an genügenden Wasserstellen.

— Köln, 8. Dezember. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Diferdingen: „Auf dem hiesigen Hüttenwerke stürzte eine 7 Meter hohe Eisenbahnbrücke, als ein Zug sie passierte, ein. Der Maschinist und der Feiler sprangen rechtzeitig ab. 3 Personen wurden sofort getödtet und von den Trümmern verschüttet; 10 Personen wurden verwundet, von diesen sind zwei gestorben.“

— Rußland. Wie ein Petersburger Privattelegramm meldet, hat der Großfürst-Thronfolger ein Telegramm der Kaiserin Alexandra Feodorowna erhalten des Inhalts, er möge nicht erst nach Livadia kommen, da das Befinden des Kaisers so günstig sei, daß er hoffe, bereits am 15./28. Dezember nach Petersburg reisen zu können, jedenfalls hoffe das Kaiserpaar bestimmt, Weihnachten in Petersburg feiern zu können. Auch hätten die Ärzte von einem längeren Aufenthalte in Livadia abgerathen.

— England. Dem englischen Parlament ist die angekündigte Nachtragsforderung für den Krieg in Südafrika und die Expedition nach China zugegangen. Danach verlangt die Regierung zur Deckung der Ausgaben für die in Südafrika und China stehenden Truppen 16 Millionen Pfund Sterling. Die Kosten des südafrikanischen Krieges haben somit bereits die Höhe von 1 1/2 Milliarden Mark überschritten.

— Die Annexion von Transvaal und dem Orange-freistaat ist von der britischen Regierung, einer am Freitag vom Unterstaatssekretär des Auswärtigen im Unterhause abgegebenen Erklärung zufolge, keiner fremden Macht angezeigt worden. Die nähere Untersuchung von Präzedenzfällen habe ergeben, daß eine solche Notifizierung nicht notwendig sei und daß die Anerkennung einer Annexion seitens einer fremden Macht von keiner formellen Anzeige abhängt.

— China. Obwohl noch keine amtliche Bestätigung vorliegt, scheint festzustehen, daß die Mächte in der Frage der Verfassung der Schuldigen der chinesischen Regierung große Zugeständnisse machen. In der von den Gesandten zu überreichenden Note soll die ausdrückliche Forderung der Todesstrafe unterbleiben und statt dessen die strengste Strafe, die den begangenen Verbrechen angemessen sei, verlangt werden. Es liegt auf der Hand, daß damit die Abwendung der Verbrechen, soweit die Hauptverursacher in Frage stehen, gänzlich illusorisch würde. Bei der Haltung verschiedener Mächte wäre jedoch kaum ein entschlossenes Vorgehen zu erreichen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 10. Dezbr. Laut Bekanntmachung des Bundesrats vom 8. November 1900 gelten vom 1. Januar 1901 ab die in Oesterreich bis zum Schlusse des Jahres 1867 geprägten Vereinsthaler und Vereinstoppelhäler nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Außer den mit der Einföhrung beauftragten Kassen ist vom obigen Zeitpunkte ab Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Von den Reichs- und Landeskassen werden die Thaler bis zum 31. März 1901 zu dem Werthverhältnisse von 3 Mark in Zahlung genommen. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche findet auf durchlöchernde und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

— Eibenstock, 10. Dezember. Auch der 2. Vortragsabend im Kaufmännischen Verein bewies, daß der Vorstand desselben eine glückliche Hand in der Wahl der Vortragenden hat; Herr Dr. Tilles Vortrag: „Deutsch-englischer Wettbewerb auf dem Weltmarkt“ hat reichen und unstreitig wohlverdienten Beifall gefunden. Bei dem hohen Interesse, das das Thema für unsere von England merkantil in hohem Grade abhängige Stadt hat, lohnt es sich, die Hauptgedanken zu resapitulieren: Bis zum Jahre 1891 führte England weit mehr in unserem Vaterlande ein als aus. Mit jedem weiteren Jahre hat sich alsdann das Verhältnis des Imports zum Export verkehrt, und jetzt halten sich englische Ein- und Ausfuhr gerade die Waage. Die gleiche Beobachtung machen wir auf dem Weltmarkt: ein ungeheurer Fortschritt auf der deutschen, eine allmähliche Annäherung zum Stillstande auf der englischen Seite; selbst in den britischen Kolonien sehen wir das Monopol Englands ernstlich gefährdet. Das englische Volk bleibt dieser unumstößlichen Thatsache gegenüber noch immer gleichgültig, die Regierung aber hat ihre Konsum vor Jahren schon beauftragt, den Ursachen dieses Rückganges nachzuforschen. Die im Jahre 1897 eingegangenen Konsulatsberichte lassen sonderbarer Weise die wichtigsten Fragen außer dem Spiele; sie schreiben den Grund lediglich auf die Art des deutschen Absatzes: größeres Gewicht im Handel, höhere Energie im Vertriebe. Die wahren Gründe sind 1. die vorläufige stützliche Waage und Gewicht der Engländer, 2. ihre eigentümliche Geringschätzung der Zoll- und Frachtkostenverhältnisse und 3. die ungeheure mangelhafte englische Gesetzgebung und die außerordentlich hohen Prozentsätze. Das war es auch, was die deutschen Getreide- und Baumwollgroßhändler veranlaßte, sich von London loszumachen, und so entstanden wiederum deutsche Frachtwege nach allen Theilen unseres Erdballs. — Für uns handelt es sich bei der englischen Konkurrenz nicht um Handels- und technische Fragen, sondern lediglich um Produktionsfragen. Billigere Produktionskosten hat

England nur auf dem Gebiete der Baumwollspinnerei und des Schiffbaues, wenn auch die deutsche Technik im Schiffbau die englische weit überflügelt hat. Dagegen ist unsere Chemische, elektro-chemische und elektro-dynamische Industrie der englischen derart voraus, daß ein Vergleich kaum zu ziehen ist. Grund hierfür ist die bessere technische Ausbildung des Deutschen und die Nationalbegabung. Den Engländern fehlen die theoretisch und im Laboratorium ausgebildeten Chemiker. Nicht zu übersehen ist ferner, daß sich britisches Kapital zu sehr im Auslande engagiert und dadurch der heimischen Industrie entzogen hat. Der Hauptgrund aber, daß sich der britische Export dem Stillstand nähert, ist sozialer Natur. Verlockt durch die immer steigenden Löhne wurden bis 1873 auch die intelligentesten Arbeiter hinein in die Fabriken gezogen. Jetzt aber ist die Industrie lebhaft angewiesen, auf die Vermehrung der Bevölkerung, diese aber ist so unbedeutend, daß der Arbeiterstrom, der im Stande ist, komplizierte Maschinen zu bedienen, fast verjagt. Gerade der Umstand, daß eine höhere soziale Schicht in den englischen Fabriken arbeitete, verhalf England zur Uebermacht auf industriellen Gebiete; da nun erfreulicherweise auch bei uns die soziale Lage der Arbeiter sich von Jahr zu Jahr bessert, dürfen wir hoffen, daß die industrielle Glanzperiode, die für England nun der Vergangenheit angehört, dem deutschen Handel in nächster Zukunft bevorsteht. Das wird um so sicherer der Fall werden, wenn wir dem Engländer lernen, einen Theil unserer Volkskraft in politische Kraft zu verwandeln, wenn wir uns eine Kriegsmarine schaffen, die sich unserem unvergleichlichen Heere würdig zur Seite stellen kann.

— Reicher Dank lohnte den trefflichen Redner, der in lebenswärtigster Weise noch verschiedene an ihn gerichtete Fragen beantwortete und schließlich, einer Anregung folgend, auch über die Vorgänge berichtete, die ihn zur Niederlegung seines Dozentenamtes an der Oologauer Universität veranlaßt haben. — Manch flottes Liedchen wurde noch gesungen und erst in später Stunde dachten die zahlreich erschienenen Mitglieder des Vereins an den Heimweg. Der Abend war wohlgelungen in jeder Beziehung.

— Eibenstock. In dem Saale der 1. Etage des Stieckmaschinengebäudes von A. L. Unger Söhne findet von jetzt ab verwechselweise Seiten der Gasanstalt gemeinschaftlich mit der Firma A. Webell eine ständige Ausstellung von den verschiedensten Beleuchtungsgegenständen, Gasöfen, Gasplättchen, Gasochern, Lampenschirmen (der Firma A. Webell) u. s. w. statt. Dasselbe liegt auch Kataloge aus. Bei geschlossener Thür wende man sich in das 2. Treppen daselbst gelegene Comptoir der Firma A. Webell. Es wird gehofft, einem vorhandenen Bedürfnisse nach Auswahl in den obenannten Gegenständen hierdurch zu begegnen.

— Eibenstock. (Eingelant.) Er sollte es eigentlich nicht nötig haben, der Verein gegen Armennoth und Hausbettelei. Es giebt doch kaum eine näherliegende Wohlthätigkeit, als die an den Armen der eigenen Stadt. Hier tritt uns Noth und Kummer am schärfsten vor die Seele. Hier springt auch der Segen am klarsten in die Augen. Drum sollte es solcher Verein eigentlich nicht nötig haben, eine Abendunterhaltung zu veranstalten. Aber er hat es nötig. Zwar kann er schon mit recht stattlichen Zahlen und Erfolgen prabieren. Begründet im Jahre 1892 beliefen sich seine Einnahmen bis 1900 auf 7541 M. 92 Pf., seine Ausgaben, d. h. also seine Geschenke an Arme und Kranke unserer Stadt, auf 6748 M. 69 Pf., so daß die Kasse gegenwärtig einen Bestand von 793 M. 23 Pf. zeigt. Zwar hat er einen gar tüchtigen, rührigen Vorsitzenden und Kassirer, einen gar treuen Stamm von zahlenden Mitgliedern und eine gar eifrige Schar von Obmännern und Pflegern, die theilhaft über das ganze Gebiet der Stadt, die Bitten der Nothleidenden sammeln und die Sachen ihnen bringen. Aber es fehlt seit Jahren an Quellen, die sich pflöglich aufstürzen und überflüssige Wasserkrassen in sein Flußbett leiten. Es fehlt dem Vereine, kurz gesagt, an großen Mitteln zur Linderung großer Noth. Und die Noth ist wahrlich oft groß, erschrecklich groß! Weil die große Noth und die Barmherzigkeit gleicherweise drängen, veranstaltet der Verein nächsten Freitag Abends 8 Uhr im Saale des hiesigen Feldschloßes eine Abendunterhaltung. Ein Vortrag aus dem Gebiete der Armenpflege und musikalische und gesangliche Darbietungen werden den Abend ausfüllen. Wir verweisen dabei auf die diesbezügliche Annonce. Wenn nun auch der Verein bei der Opferwilligkeit und Spontaneität unserer Mitbürger ganz gewiß nicht vergeblich auf einen sehr vollen Saal und sehr volle Teller hofft, so möchte er doch seine Einladung für diesen Abend auch aus dem Grunde recht herzlich und dringlich machen, weil er Gelegenheit bieten wird, die Art und Thätigkeit des Vereins kennen zu lernen. Freunde u. Mitglieder des Vereins sind Freunde der Armen. Gott gebe den Armen viel Freude!

— Eibenstock. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, ist der Kassirer des Sparvereins in Aue, Schmidt, nach Unterschlagung von ca. 60.000 Mark flüchtig geworden. Wie es weiter heißt, soll sich derselbe bereits der Staatsanwaltschaft Zwickau gestellt haben.

— Schönheide, 8. Dezember. Nachdem die Zählerlisten mit den beim Gemeindeamte vorhandenen Unterlagen verglichen und die hierbei vorgefundenen Differenzen durch Erörterungen aufgeklärt worden sind, hat sich ergeben, daß die Einwohnerzahl von Schönheide am 1. Dezbr. sich aus:

- a) 7449 ortsanwesenden Personen (3557 männlich, 3892 weiblich) und
- b) 11 ortsabwesenden Händlern (10 männlich, 1 weiblich)

7460 Sa., zusammengelegt.
1895 hatte Schönheide 6779 Einwohner.

— Im Nachfolgenden verzeichnen wir noch das Ergebnis der Volkszählung in den nächstliegenden Städten, sowie einiger Großstädte: Berlin 1,884,345 (+ 207,041), München 498,503 (+ 93,000), Leipzig 455,089 (+ 55,120), Dresden 395,349 (+ 41,064), Chemnitz 206,584 (+ 45,566), Plauen 73,908 (+ 18,717), Zwickau 55,572 (+ 5181), Aue 15,228 (+ 6765), Falkenstein 9549 (+ 1544), Auerbach 9546 (+ 1410), Schneberg 8742 (+ 458), Ruchardt 4715 (+ 399), Johanngeorgenstadt 5839 (+ 624), Schwarzenberg 4145 (+ 407), Annaberg 15,954 (+ 900), Buchholz 8391 (+ 405), Kirchberg 7931 (+ 8), Marktneufkirchen 7844 (+ 574), Rößnitz 6415 (+ 370).

— Zwickau. Für die Regulierung der Zwickauer Mulde durch Thalperren zeigt sich ein ernstes Interesse, denn die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg hat auf den 14. d. M. eine Versammlung der Interessenten nach Aue einberufen. Inzwischen hat die Königin Marienhütte die Frage studirt und ist nach dem „Z. W.“ zu dem vorläufigen Ergebnis gelangt, daß sich die Erbauung von 10 bis 14 Thalperren im Muldengebiete empfehlen dürfte. Durch dieselben würden die Wasserkräfte des

Muldengebiets wesentlich verstärkt, indem beispielsweise das Mindestwasserquantum bei Zwickau auch in trockenen Sommern auf 7 bis 8 Kubikmeter in der Sekunde gebracht werden kann, während es dieses Jahr Monate lang nur 5 Kubikmeter betrug, es würde die Wirkung der Hochwasser sehr gemildert werden, es würden einige neue werthvolle Wasserkräfte gewonnen und endlich würde bei Niedrigwasser die vereinigte Mulde ein wesentlich besseres Wasser haben, was in gesundheitlicher Hinsicht mit Freuden zu begrüßen wäre.

— Schwarzenberg, 7. Dezember. Herr Amtshauptmann Krug von Nidda überreichte gestern dem Holzschleiferei-Verführer Jacob in der Papierfabrik von F. E. Weidenmüller in Antonsthal die Medaille für Treue in der Arbeit. Die Firma verehrte ihm eine goldene Uhr und gab ihm die Zustimmung einer lebenslänglichen Pension.

— Zu Weihnachten gelten im Bereiche der Sächsischen Staatsbahnverwaltung die am 18. Dezember d. J. und an den folgenden Tagen gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten von tarifmäßig kürzerer Dauer bis zum 8. Januar l. J. einschließlich. Die Vergünstigung erstreckt sich sowohl auf die Rückfahrkarten und Rundreisefahrten im sächsischen Binnenverkehr, als auch auf die Rückfahrkarten im Verkehr mit Stationen der meisten außer-sächsischen, insbesondere der preussischen Bahnen. Das Nähere ist aus den Bekanntmachungen zu ersehen, die auf den Stationen angeschlagen sind.

— Aus Böhmen wird bereits ein Rückgang der Kohlenpreise gemeldet. Es wird diesbezüglich aus Prag geschrieben: Die Voraussetzungen jener, welche erklärten, daß neuer gerabe zu der Zeit, wo sonst der größte Kohlenbedarf und mit der vermehrten Nachfrage auch eine Hinaufsetzung der Kohlenpreise einzutreten pflegt, eher deren Verbilligung zu erwarten sei, beginnen sich hierzulande bereits zu erfüllen. Nicht nur, daß von einer Kohlennoth schon lange keine Rede sein kann, wert man überall das Vorhandensein reichlicher, ja überflüssiger Kohlenlager. Die Ursache dieser Veränderung liegt einerseits darin, daß die starken Abnehmer, die Industriellen, öffentliche Anstalten u., in Folge der früheren Anstöße mit Kohlenvorrath förmlich überflüssig sind und von dieser Seite jede Nachfrage aufgehört hat, auch die meisten Haushaltungen sind auf lange Zeit mit Kohle versorgt, andererseits hat das ungewöhnliche Anbauern sehr milden bis warmen Wetters die Abnahme der Hausbrandkohle auf das Äußerste eingeschränkt. Infolgedessen hat sich das Angebot von Kohle aller Art bedeutend vermehrt, die Kohlenhändler überfluthen die Abnehmer mit Anträgen zu den günstigsten Bedingungen, ja sie erbiten sich von freien Stücken zu ganz erheblichen Vorzugpreisen selbst bei Abnahme kleinerer Mengen, und auch die letzten Kleinhändler haben schon ihre Preise ermäßigt. Man kann also jetzt wohl schon statt von Kohlenmangel von einem Kohlenüberflusse sprechen.

Vor hundert Jahren.

(Nachdruck verboten.)

11. Dezember.
Eine ganz eigenthümliche Erscheinung der Zeit vor hundert Jahren ist die Thatsache, daß die Bevölkerung nicht vom Lande nach der Stadt, sondern umgekehrt von der Stadt nach dem Lande flüchtete. Eigenthümlich, aber bei näherem Zusehen doch natürlich. Der Niedergang der Städte war im 1800 ein ganz gewaltiger und es war die Folge davon, daß sehr viele Leute, die sich damals bislang schlecht und recht ernährten, nicht mehr ihr Auskommen fanden. Das tägliche Brot gab immer noch mit einiger Sicherheit und wenn es noch so kärglich war, die Gedächtnisse; also verließen es Tausende mit dem Lande. Auch die Fabrikanlagen waren in ländlichen Bezirken, die oft besser die Wasserkräfte lieferten, als die Stadt, häufig. Dagegen war der Zug der dienenden Klasse nach der Stadt gerade so stark, wie jetzt, obgleich es keine Freizügigkeit gab und die Annahme eines Dienstes außerhalb des Heimatortes keineswegs ohne Weiteres gestattet war. Wenn nicht der Schein trügt, werden wir mit der Zeit diesen Zug der Städter nach dem Lande gerade so zu erwarten haben, wie vor 100 Jahren stattfand, wenn auch nicht wegen des Niederganges, so doch wegen Ueberfüllung der Städte.

12. Dezember.
Preisunterschiede 1800. Von welcher ungeheurer Einfluß die in unserem 19. Jahrhundert erfolgten Verkehrsweg auf Handel und Wandel gewesen sind, geht am deutlichsten daraus hervor, wenn man die Getreidepreise in verschiedenen deutschen Städten betrachtet; wobei zu beachten, daß diese Orte nicht übermäßig weit von einander entfernt waren. Eine sächsische Zeitung giebt für den nämlichen Tag folgende Preise im Jahre 1800 an: Der Dresdener Scheffel Weizen gilt in Leipzig 6 Thaler 10 Groschen, in Altenburg 6 Th. 12 Gr., in Magdeburg 4 Th. 4 Gr., in Reichenbach 7 Th. 6 Gr., in Zwickau 6 Th. 12 Gr., in Dresden, Rochhausen und Ludau 5 Th. Der Dresdener Scheffel Roggen kostet in Leipzig, Altenburg, Rochhausen 3 Th. 10 Gr., in Magdeburg und Dresden 8 Th. 6 Gr., in Reichenbach 4 Th., in Zwickau 2 Th. 22 Gr. und in Leisnig nur 2 Th. 8 Gr. Für Gerste zahlt man am wenigsten in Altenburg, nämlich 3... M., in Reichenbach 6 M., in Rochhausen und Leipzig 6... M., in Magdeburg und Dresden 6 M. 25 Pf. Bei dem Hafer variiren die Preise von 3 M. bis 6 M. Das sind Differenzen, wie man sie heute nicht mehr kennt.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 2. bis mit 8. Dezember 1900.
Geburtsfälle: 309) Dem Büchsenfabrikarbeiter Friedrich Kay Röder hier 1 S. 370) Dem Lokomotivführer Karl Paul Rehner in Aue 1 S. 371) Dem Büchsenfabrikarbeiter Victor Andreas Unger hier 1 S. 372) Dem Tischler Friedrich Wilhelm Venz hier 1 S.
Aufgebote: a) hiesige: 72) Der Büchsenfabrikarbeiter Friedrich Gustav Unger hier mit der Büchsenfabrikarbeiterin Minna Louise Weigel hier. b) auswärtige: 18) Der Tischler Paul Emil Schwoyer hier mit der Wirtschaftskassierin Emilie Emma Pähler in O.-Staupengrün.
Eheschließungen: Baccat.
Sterbefälle: 257) Franz Alfred, S. des Schuhmachers Franz Albin Leißner hier, 4 R. 258) Der Privatier Karl Gottlob Tuschkeerer hier, ein Ehegatte, 66 J.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's telegraphisches Bureau.)

— Dresden, 9. Dezember. Heute Nachmittag in der 5. Stunde wurden in Lößtau zwei Schulmädchen von der elektrischen Straßenbahn überfahren, das eine wurde getödtet, das andere verlegt.

— Dresden, 9. Dezember. Die heute Mittag im Vereinshause aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens des Konserativen Landesvereins veranstaltete, zahlreich besuchte Festversammlung wurde mit einer Ansprache des Vorsitzenden des Landesvereins, Geh. Hofraths Dr. Schöber-Leipzig feierlich eröffnet. U. A. sprachen die Herren Frhr. v. Manteuffel, v. Ledebow, v. Limburg-Stürum, Justizrath Opitz und Dr. Dertel-Freiberg. An die Versammlung schloß sich ein Festmahl.

— Berlin, 10. Dezbr. Die Morgenblätter melden aus Gera: Der Arbeiter Reichold aus Marktstädt wurde nach einem Wortwechsel von dem Einwohner Gläber in Limburg-Schwartzburg durch Messerstiche ermordet. Der Thäter ist verhaftet.

— Berlin, 10. Dezbr. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Trier telegraphirt: Infolge Schwerebens der Pferde gerieth der Wagen des Arztes Dr. Gredenmacher in die Noth. Der

Arzt und erkrankt.
— vom 6. d. ten Chinesen Ernst der drohe, wer annimmt Edikt, durch lebhafteste durch die mittelhellen stuß hinan Der erwäsen zum sogleich er und der, ung einer Truppe der jahr eines im Arsenal
Che
tag, der
von 7 g neten z zum Tbe neten sta
Eib
im Sa neben
Li
Preise für 58 cm Lin 67 cm Lin 90 cm Lin 110 cm Lin 135 cm Lin 178 cm Lin 183 cm Lin 200 cm Lin 270 cm Lin 316 cm Lin 360 cm Lin
Preise für d Ausl Glatfarbig Gemustert Granit M. 3 Durchschnitt in gut Pa Chemnitz Muster fran T von Miquel renommiete ff empfiehlt de